

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 390 C. H. von Canstein an A. H. Francke 02.06.1708

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

389.

Berlin, den 7. april 1708

(C 6 s 734)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

der herr sey gepriesen vor alle barmhertzigkeit, welche Er dem Seel. Schwaben wiederfahren laßen. H. v. l. (loben) wie auch frl. v. l. mögen dieselbige auch wohl suchen, denn Sie gewiß in ihrem handel eine große schuldt auf sich laden. und bevorab der erste, als welcher eine ursache oder doch gelegenheit gegeben zu so viel lästerungen und Sünden. denn die sache nicht mehr geheim, zumahl bey der familie und sehr viellen. die frl. v. l. behilft sich nu mit lauter lügen und trügen bey ihrem vatter, damit er nichts davon erfahre, wie Sein letzter brief an die fr. v. bulau zeigt. Es ist was sehr betrübtes. Es wäre guth, wann er nur nicht nach berlin kommen möchte, denn weilen die sache in der familie schon erschollen, so wirdt niemandt mit ihm einen umgang haben können. Sündige ich, so vergebe es mir gott, sonsten bekenne, daß er von den leuten, deren character mir am wenigsten anstehet. wegen Kleth will mich erkundigen und gelegenheit suchen (735) mit H. v. dankelmann zu sprechen. Es wirdt auch wohl schon zu halle werden. wie ich die hiesige disposition finde, so glaube nichts ohnmöglich. wann denn das böse sich so stark rühret, so mag das guthe sich auch regen. gott gebe kraft dazu. die fußstapfen werden zu der gesetzten zeit fertig seyn. wovon wie auch dem ubrigen mit nechstem an H. Neubauer. gott laße die arbeit der Hh. Richter wohl von statten gehen. Ich muß hiemit übersenden, was mir vor einigen tagen eingehändiget worden. ich solte urtheilen, es müße von *Medkern* (!) seyn. vielleicht werden Sie es aus dem zettel ersehen. dem ansehen nach ist betrug dabey. die conditiones solten es fast zeigen. Ich muß diesesmahl schließen und verharre Ew.hochEhrw.

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener C H v Canstein

390.

Dalwitz, den 2. Junius 1708

(C 6 s 742)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

hiemit antworthe auf dero schreiben, welche alhier erhalten. daß der könig das waisen hauß nicht besehen, deßen bin eben nicht verwundert, indem ich des-fals nicht gantz ohne sorgen gewesen, weilen mir bekandt, wie einige dagegen gesinnet und die ihm davon werden abgehalten haben. doch auch dieses haar ist nicht gefallen von ihrem haubt ohne gottliche weise providentz. indeßen sey seine güte gepriesen vor die gute impressiones, welche einige der große vom hofe bey dieser gelegenheit von dem werck bekommen. *wie hatt sich doch sonsten der general Comm. (cj: Dan. Lud. von Danckelmann) itzo gegen die Theol. facultat aufgeföhret.* haben Ew.hochEhrw. denselbigen gesprochen. *durch wen ist das Carmen dem könig präsentiret.* ubrigends ist das zeugniß, welches dieselbige dem H. v. Kriegsheim geben, so beschaffen, daß ich nicht sehe, wie ich mit gutem gewissen den H. Ellers von der annehmung dieser condition abhalten könne, dahero auch vor mich meinen consens schon darein gegeben und wirdt Er es an meine schwester auch bringen. Ich laße ihn nicht

gern fahren wegen der umstände, in welche die junge Meysebucher itzo sich befinden. Er hatt ein (743) gutes redliches gemüthe. doch stehet Er auch in einem kampf uber manches. der herr gebe gnade, daß in dieser neuen gelegenheit er auch erfülle das wohlgefallen seines guten willens. was mich nun am meisten mit anlieget ist wohl, wie die kinder wieder mögen versorget werden. die sorge, welche Sie hierunter mit übernehmen wollen, ist mir höchst angenehm, und damit solche so viel mehr ihren zweck erreiche, so wil (!) noch weiter meine gedanken hierüber eröffnen. wann ich Sie doch so baldt noch nicht von mir laße und sie also in meinem hauß bleiben unter meiner aufsicht, ist wohl kein zweifel, daß ich sie nicht werde können erhalten, dem hofmeister allein gehörigen respect zu geben, wie Sie denn vor mich (?) großen scheu tragen. danhero habe ich gedacht, wann es auch schon nicht ein studiosus juris wäre, so solte daran nichts gelegen seyn, wofern er nur die notige ubrige qualitäten hatt und nebst dem rechtschafnen wesen in Christo, gute studia erlangt, als wodurch er sich bey den untergebenen am meisten würde im ansehen erhalten. vor allem müste er sie im stylo recht gründen, als woran es gantzlich fehlet, und dann die ubrige disciplines (744) instrumentales, als Medicinamentis langii et. welche Sie insonderheit mit H. Ellers durchgegangen, treiben. wie Sie nun von 15 und 16 jahren und in dem gedachten doch was gethan, so würde einem solchen hofmeister in informando eine mehrere annehmlichkeit seyn, auch selbst seinen nutzen vor ihn selbst haben, wann er mit ihnen etwa an (?) 5 Stunden des tages, denn mehr erfordert ich nicht, darin anwendete, so kann er seine ubrige Stunde vor sich allein gebrauchen und welches er mit so viel mehrern nutzen zu thun vermag, weilen Er eine eigene besondere Stube hatt. dabey hette Er meine bibliothec, die er nach eigenem gefallen gebrauchte und dann 100 th. alle jahr zu seiner kleydung und sonsten außer dem tisch, so er wo ich esse. Ich meinte daß etwa diese conditionen wohl solten einem anstehen, welcher vor sich etwas noch wolte in studiis thun oder dem man an ihren orth zu was mehren gebrauchen konnte in zukunft. Ich weis nicht, ob ich träume oder ob ich es gehöret habe von jemand, daß H. Schneider aus Italien soll wiederkommen. wäre dann in solchem fall dieser nicht tüchtig dazu. wie ich mich denn wohl engagiren wolte, daß so baldt Sie ihn zu etwas wichtigeren gebrauchen wolten, ich ihn würde fahren laßen. wie ist denn H. (745 ausgefallen; 746) Hempel beschaffen. diese fallen mich so ein. wie gesaget hette ich ein tuchtigen magister, das ubrige solte sich schon geben. ubrigends hatt H. Professor Sturm an H. Ellers geschrieben zu unterschiedlichen mahlen und ein besonder verlangen bezeuget, daß nachdem Seine frau gestorben, die profess. Mathematicum zu halle anzunehmen mit eben dem wenigen salario wie H. Wolf und die itzige zu francfort dagegen fahren zu laßen. wann der mann an ihren orth konte kommen, wäre es nicht allein ein nutzen vor die gantze universitat, sondern vor allem vor ihre anstalten, worunter auf das meiste reflectire. dieses hatt mich auch die gedanken gebracht, ob nicht zum wenigsten hierin ein versuch zu thun, weilen doch H. Wolf klaget, er habe keine auditores in halle und konne nicht auskommen, ob nicht durch jemand vertrautes H. hofrath Stryck würde etwa hierin rath geben können,

wie es zu machen, Es zu sondiren, wie er gesinnet, die professionem zu H. etwa anzunehmen, wobey 450 rth. als ein fixum, wann es in die wege konte gerichtet werden. wann er dann dazu beliebung, so wolte gelegenheit suchen mit H. v. danckelmann daraus zu sprechen, ob der hofe auch seinen (747) consens darein geben würde, und konte ich solches etwa thun, ohne die beyde parteyen einigermaßen damit zu interessiren, bis man sehe, wie der H. v. danckelmann die proposition von mir annehmen solte. Es seindt etwas weitläufige gedanken, doch gebe alles zu mehrer uberlegung. der todt des H. M. Ruppe ist mir recht schmerzlich, weilen ich weis, was Sie durch ihn verlihren; wie werden Sie es nun machen mit dem, was er bishero versehen. So gehet einer nach dem andern in seine ruhe. gott mache mich dazu mehr und mehr bereit. H. v. ilgen kann wohl ein großes thun, wenn er will. gott drucke es ihm fest (recht) ins hertz. was ich H. Wolfen antworthe zeigt der anschluß. wenn er das werck recht führet, wie es seyn soll, ist es von einer sehr großen wichtigkeit. ich wünsche, daß er sich eine rechte ideam davon mache. dann daran ist vielles gelegen und erhalt man dann schon nicht den vollkommenen zweck, so bleibet man doch so viel eher und gewisser in dem weeg, welcher dazu führet. mit H. gedike will ich die bücher und das ubrige senden. er wirdt ehesten von hier (cj: gehen) und warthet nur auf die resolution von H. (!) v. loben, indem Sie resolviret, ihren altesten Sohn ins paedagogium zu thun, und solte er bey H. gedike auf der Stube seyn. (748) Er hatt einen fahigen kopf, auch einen guten anfang in studiis. nur das gemüth ist sehr fladerhaftig (!), dabey aber nicht boshaftig. Meine frau grüßet hertzlich und ich verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

werden demselbigen die monatlichen correspondenten (!) ehe Sie ausgeben, allemahl zur censur übergeben. Solte es nicht eine gelegenheit geben, wann der H. v. danckelmann wieder durch Halle ginge, daß die Theologische facultat ihm vorstellte, wie notig Sie hetten einer mehreren hülfe, auch wegen des absterben von H. M. Ruppen. das etwa H. Michaelis in die facultat kommen mochte, und Sein vetter (vatter) profess. Extraord. th. ao. etwa mit 100 uber 100 th. besoldung, denn ich erinnere mich, daß H. v. danckelmann gedacht einmahl, wenn H. Stryk zu sterben kommen, welcher 1200 th. gehabt, so konte manchen damit geholfen werden.

391.

(A 127 d : 26 : 9 a) (Frgt; Anfang fehlt)

(o.O.u.D.; Berlin, Juni 1708)

Sie der beyden wegen in halle resolviren. was den jungen lowen (!) anlanget, so wirdt ihn H. gedike mitbringen. und da ich dero gedanken hierüber, wie Sie an die fr. von loben gesandt, gelesen und Sie selbst darauf antworten will, so habe nur seinetwegen zu gedencken, daß der knabe von sich selbst auf halle gefallen, daß auch die fr. von loben es vor sich resolviret, ehe mir etwas davon ist wissend gewesen, als aber ich gefraget worden wegen einiger umstände und des knobens gemüthe mir wohl bekandt, so bin auf den vorschlag